

## Fokausgabe des EU-Monitoring: **Die Strategie der EU-Kommission für Generationengerechtigkeit**

### Inhalt

---

Diese Fokausgabe des EU-Monitorings der Beobachtungsstelle stellt die Strategie der Europäischen Kommission für Generationengerechtigkeit vor, erläutert kurz den Hintergrund zur Entstehung und sammelt Reaktionen zur Strategie.

⇒ [Hintergrund](#)

⇒ [Zusammenfassung](#)

⇒ [Aufbau](#)

⇒ [Reaktionen](#)

## Hintergrund

---

Am 4. März 2026 hat die Europäische Kommission die erste [Strategie für Generationengerechtigkeit](#) (COM/2026/110) angenommen. Als Mitteilung der Kommission hat die Strategie zwar keinen rechtsverbindlichen Charakter, dient aber als politischer und strategischer Orientierungsrahmen.

Bereits in den [politischen Leitlinien 2024–2029](#) hat Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen das Thema Generationengerechtigkeit aufgegriffen. Heutige Entscheidungen so zu treffen, dass sie „künftigen Generationen keinen Schaden zufügen“, benannte sie darin als konkreten politischen Auftrag (S. 26, politische Leitlinien 2024–2029). Zur Umsetzung dieses Auftrags hat sie **Glenn Micallef zum Kommissar für Generationengerechtigkeit, Jugend, Kultur und Sport** ernannt. Unter seiner Leitung wurde die Strategie für Generationengerechtigkeit erarbeitet.

Hierzu wurde Anfang 2025 ein mehrphasiger Prozess ins Leben gerufen, an dem vordergründig zwei Akteure beteiligt waren: Das war zum einen das [EU Policy Lab](#) der EU-Kommission, das politische Entscheidungstragende mit Erkenntnissen aus Vorausschau, Verhaltensforschung und Designmethoden berät. Zum anderen wurde das [Europäische Bürgerforum zur Generationengerechtigkeit](#) ins Leben gerufen. In diesem erarbeiteten 150 zufällig ausgewählte Staatsangehörige aus den 27 EU-Mitgliedstaaten Empfehlungen für die Kommission. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die Stimmen und Perspektiven verschiedener Altersgruppen, Hintergründe und Regionen in die Konsultation einbezogen werden. Zudem gab es einen **öffentlichen „Call for Evidence“**, der vom 14. Oktober bis 11. November 2025 geöffnet war.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Erarbeitung der Strategie für Generationengerechtigkeit scheint vom etablierten Prozess für die Erarbeitung von EU-Strategien abzuweichen, bei dem Konsultationen mit den Mitgliedstaaten, mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und eine öffentliche Konsultation für alle Staatsangehörigen durchgeführt werden.

## Zusammenfassung

---

Mit der Strategie sollen die langfristigen Auswirkungen der EU-Politikgestaltung auf alle Generationen stärker berücksichtigt werden. Das Ziel besteht darin, die Verteilung von Chancen und Belastungen zwischen allen Generationen fair zu gestalten. Dafür sollen insbesondere die Sichtweisen und Anliegen junger Menschen stärker berücksichtigt werden.

Herzstück der Strategie ist das Kapitel 4 zum **neuen „Generationenvertrag“**. Dieser baut auf **drei Dimensionen** (faire Politikgestaltung, faire Chancen und faire Orte) auf, anhand derer die Kommission neue Maßnahmen sowie den Ausbau bestehender Initiativen benennt.

Dazu möchte die Kommission **neue Maßnahmen** ergreifen, wie zum Beispiel:

- einen Index für Generationengerechtigkeit erarbeiten (faire Chancen),
- ein Paket für eine zukunftsorientierte Politikgestaltung in mehreren Sprachen für die Mitgliedstaaten veröffentlichen (faire Politikgestaltung),
- ein Demografieforum organisieren (faire Chancen),
- einen Fahrplan für ein langes Leben veröffentlichen (faire Politikgestaltung).

Weiter ausgebaut oder an das Thema der Generationengerechtigkeit angepasst werden sollen beispielsweise die bereits **bestehenden Maßnahmen**:

- den Jugendcheck systematisch anwenden (faire Politikgestaltung),
- gemeinsame Forschungsaktivitäten zur Generationengerechtigkeit fördern (faire Chancen),
- die strategische Vorausschau<sup>2</sup> für die Politikgestaltung stärken (faire Politikgestaltung),
- partizipative und konsultative Prozesse (faire Chancen) sowie generationsübergreifender Partnerschaften ausbauen (faire Orte),
- die Initiative „Stimmen der Zukunft“ umsetzen (faire Orte).

---

<sup>2</sup> Vorausschau (Foresight) untersucht verschiedene mögliche Zukünfte, einschließlich ihrer Chancen und Herausforderungen, um bessere Entscheidungen zu treffen. Dadurch soll eine gewünschte Zukunft aktiv gestaltet werden. Strategische Vorausschau (Strategic Foresight) versucht diese Erkenntnisse in der Politik und strategischen Planung zu integrieren ([Europäische Kommission](#)).

## Aufbau

---

Die EU-Strategie für Generationengerechtigkeit ist in **sechs Kapitel** unterteilt:

Im **ersten Kapitel** („Einführung“) wird das Ziel der Strategie kurz dargestellt und Hintergründe, wie etwa der Entstehungsprozess und der UN-Zukunftsgipfel 2024<sup>3</sup> erläutert. Die Strategie zielt darauf ab, politische Ansätze zu stärken, die wirtschaftlichen Wohlstand, ökologisches Verantwortungsbewusstsein, sozialen und räumlichen Zusammenhalt, solide öffentliche Finanzen sowie demokratische Mitgestaltung miteinander verbinden. Zudem sollen die Stimmen junger Menschen und der Zusammenhalt zwischen den Generationen gestärkt werden.

Im **zweiten Kapitel** („Der sich wandelnde Horizont der Chancen“) werden die aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen, sogenannte Megatrends, beschrieben. Sie betreffen Menschen in allen Lebensphasen und haben (langfristige) Auswirkungen auf Chancen und Lebensverhältnisse. Dazu gehören beispielsweise die Klimakatastrophe, der demografische Wandel, die fortschreitende Digitalisierung sowie Veränderungen in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt und Wohnen. Hervorgehoben wird zudem, dass Chancen und Lebensverhältnisse nicht nur zwischen den Generationen ungleich verteilt sind, sondern auch durch regionale Unterschiede und die Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen geprägt werden. Faktoren wie Geschlecht, Behinderung, soziale Herkunft oder sexuelle Orientierung beeinflussen die Möglichkeiten und Lebensbedingungen der Generationen erheblich, weshalb ein intersektionaler Ansatz notwendig ist.

Die Strategie erkennt an, dass strukturelle Hürden, beispielsweise im Bereich Bildung und Zugang zu Dienstleistungen über Generationen weitergegeben werden. Besonders von Diskriminierung betroffene Gruppen, wie LSBTIQ-Personen, migrantische Personen und Rom\*nja sind mit diesen konfrontiert.

Im **dritten Kapitel** („Was geschieht, wenn wir nicht handeln: Die Kosten des Nichttätigwerdens“) wird ausgeführt welche wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und demokratischen Kosten entstehen, wenn politische Maßnahmen die Auswirkungen auf verschiedene Generationen nicht ausreichend berücksichtigen.

Im **vierten Kapitel** („Schaffung neuer Grundlagen für Gerechtigkeit: ein neuer „Generationenvertrag““) wird der neue „Generationenvertrag“ vorgestellt, der anhand der Empfehlungen des Europäischen Bürgerforums erarbeitet wurde. Er baut auf drei Dimensionen auf:

- **Faire Politikgestaltung** (Fair Policy Making), die langfristiges Denken und die Perspektive der Jugend einbezieht,

---

<sup>3</sup> Im Rahmen der 79. Generalversammlung der Vereinten Nationen am 22. und 23. September 2024 fand in New York der UN-Zukunftsgipfel statt. Dort einigten sich die Staats- und Regierungschef\*innen auf einen Zukunftspakt ([Pact for the Future](#)) und die Erklärung zu künftigen Generationen ([Declaration on Future Generations](#)). Diese sollen als Leitfäden für eine schnellere Umsetzung der UN-Agenda 2030 und zur Regelung wichtiger Zukunftsthemen dienen.

- **Faire Chancen** (Fair Opportunities), die Generationen auf der Grundlage gemeinsamer Ziele für eine bessere Zukunft zusammenbringen,
- **Faire Orte** (Fair Places), die Generationengerechtigkeit in allen Gebieten fördern.

Anhand dieser drei Dimensionen verpflichtet sich die Kommission zu verschiedenen Maßnahmen.

Im **fünften Kapitel** („Mainstreaming von Generationengerechtigkeit in allen EU-Politikbereichen“) wird hervorgehoben, dass Generationengerechtigkeit kein eigenständiger Politikbereich ist, sondern ein Leitprinzip, das durchgängig in der Politikgestaltung berücksichtigt werden muss. Dabei werden unter anderem die folgenden Politikbereiche genannt: wirtschaftliche und industrielle Entwicklung, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Bildungs- und Forschungspolitik, Klima- und Umweltpolitik, Digitalisierung und technologische Innovation.

Im **sechsten Kapitel** („Nächste Schritte – Zusammenarbeit für Generationengerechtigkeit“) macht die Europäische Kommission deutlich, dass sie mit gutem Beispiel vorangehen kann, konkrete Fortschritte jedoch von der Zusammenarbeit zwischen den EU-Institutionen und mit den EU-Mitgliedstaaten sowie vom Engagement auf regionaler und lokaler Ebene abhängen.

## Faire Politikgestaltung

Eine **faire Politikgestaltung** erfordert, dass die langfristigen Auswirkungen von Entscheidungen neben den kurzfristigen Zielen systematisch berücksichtigt werden. Dafür wird die Kommission:

1. „den **Aufbau der Zukunftskompetenz in öffentlichen Verwaltungen** in allen EU-Mitgliedstaaten durch die Veröffentlichung eines mehrsprachigen Pakets für eine zukunftsorientierte Politikgestaltung unterstützen,
2. die **strategische Vorausschau bei der Politikgestaltung** verstärkt nutzen, z. B. durch Unterstützung des **Futures Balance Tool**, eines KI-gestützten Instruments für zukunftsorientierte politische Analysen, das in Zusammenarbeit mit dem **Beyond Lab der Vereinten Nationen** entwickelt wird,
3. die **systematische Anwendung des Jugendchecks**, einschließlich der Politikdialoge mit jungen Menschen, auf die Schlüsselinitiativen des **Arbeitsprogramms der Kommission** fortsetzen, um die potenziellen Auswirkungen neuer politischer Maßnahmen auf junge Menschen zu untersuchen,
4. die **Europäische Gruppe für Ethik der Naturwissenschaften und der Neuen Technologien** (EGE) damit beauftragen, **Analysen und Empfehlungen zu den Themen faire digitale Zukunft, KI und digitale öffentliche Güter** zu erarbeiten,

5. Anfang 2028 einen **Fortschrittsbericht zur Strategie für Generationengerechtigkeit** veröffentlichen, der als Grundlage für die Beiträge der EU zu den Folgemaßnahmen der Vereinten Nationen zur [Erklärung zu künftigen Generationen](#) dienen soll,
6. einen **Fahrplan für ein langes Leben** veröffentlichen, in dem altersspezifische politische Fragen für alle Altersgruppen kartiert werden sollen, um strategische Chancen für die aktive Gestaltung eines längeren, gesünderen und finanziell sicheren Lebens zu erkennen.“ (S. 7-8)

## Faire Chancen

Zur Dimension der **fairen Chancen** zählen die frühzeitige und gezielte Unterstützung von Kindern sowie der Abbau von strukturellen Hürden bei der Vermögensverteilung, bei der Arbeit, beim Zugang zu Wohnraum und Gesundheitsversorgung sowie bei der Bekämpfung von Diskriminierung. Dies soll unter anderem durch nachhaltige Investitionen in die frühkindliche Entwicklung, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung sowie durch die Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung in EU-Politiken erreicht werden. Um Chancengleichheit zu unterstützen, wird die Kommission:

1. „einen **Index für die Generationengerechtigkeit** erstellen, um Chancen und Lücken zu ermitteln, politische Entscheidungen zu unterstützen und die Generationengerechtigkeit zu fördern,
2. die Erstellung eines **Kompodiums bewährter Verfahren zur Gleichstellung der Altersgruppen** durch die Hochrangige Gruppe für Nichtdiskriminierung, Gleichstellung und Vielfalt unterstützen, das auf der anstehenden Studie über Diskriminierung aus Altersgründen in der EU aufbaut, die einen Überblick über die nationalen Aktionspläne oder Maßnahmen zur Gleichstellung der Altersgruppen bietet,
3. **Verbundforschungstätigkeiten** zur Förderung der Generationengerechtigkeit im Rahmen von „Horizont Europa“ fördern,
4. ein **Demografieforum** als Ort des Austauschs und des Voneinander-Lernens über die Bewältigung demografischer Entwicklungen organisieren,
5. das **Engagement der Bürgerinnen und Bürger – insbesondere junger Menschen** – durch die Unterstützung von Beteiligungs- und Konsultationsprozessen stärken, unter anderem durch:
  - a. Förderung des generationenübergreifenden Dialogs, der partizipativen Haushaltsplanung, der partizipativen Vorausschau, der Bürgerforen und innovativer zivilgesellschaftlicher Online-Technologieinstrumente,
  - b. Organisation der [Europäischen Jugendwoche 2026](#), die dem Thema Solidarität und Fairness gewidmet ist,

- c. Sensibilisierung, insbesondere rund um den 16. November, dem [Tag der Generationengerechtigkeit](#),
6. die Dimension der Generationengerechtigkeit in der Jugend- und Sportpolitik der EU durch die **EU-Jugendstrategie für die Zeit nach 2027** und den **EU-Arbeitsplan für den Sport** sowie die **Beteiligung von Kindern** an der Politikgestaltung der EU durch die Wahrung der Rechte von Kindern in allen einschlägigen EU-Politikbereichen und auf der Grundlage der [EU-Plattform für die Beteiligung von Kindern stärken](#).“ (S.9-10)

## Faire Orte

**Faire Orte** sollen durch den Abbau territorialer Ungleichheiten zwischen Stadt und Land, Randregionen und benachteiligten Vierteln beispielsweise beim Zugang zu Bildung und Arbeit erreicht werden. Dafür wird die Kommission:

1. „die **Initiative „Stimmen der Zukunft“** gemeinsam mit dem Ausschuss der Regionen starten, in der die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften aufgefordert werden, sich an der Gestaltung der Zukunft ihrer Regionen zu beteiligen (angekündigt im [Europäischen Schutzschild für die Demokratie](#)),
2. **Inspiration, Vernetzung und gegenseitige Sorge** fördern, indem generationenübergreifende Partnerschaften mit Bibliotheken, Museen, Sportorganisationen und Gemeinschaftszentren sowie kulturelle, akademische, kreative und zukunftsorientierte Programme aufgebaut werden, wie z. B.:
  - a. Förderung des generationenübergreifenden kulturellen Austauschs und der Inklusion im Einklang mit dem [Kulturkompass für Europa](#),
  - b. Herausstellung inklusiver, zugänglicher und nachhaltiger Verkehrslösungen für alle Generationen im Rahmen der [Europäischen Mobilitätswoche 2026](#) (September 2026),
  - c. Förderung generationenübergreifender Aktivitäten durch Sport, insbesondere Initiativen, die Generationen vereinen und allen Altersgruppen den Zugang zu Sport und körperlicher Aktivität erleichtern – mit einem [EU-Sportpreis #BeActive](#) für die Kategorie „Generationenübergreifend“,
3. zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Nachhaltigkeit den **öffentlichen Raum** bewahren und wiederherstellen, durch die Initiative [Neues Europäisches Bauhaus](#) und den dabei von den Gemeinschaften vor Ort geleisteten Einsatz sowie durch das Wissen über die Rolle des öffentlichen Raums für die demokratische Resilienz.“ (S. 11-12)

## Reaktionen

---

### **European Youth Forum (2026): New strategy to build a fairer future across generations**

Das European Youth Forum begrüßt, dass die EU endlich strukturell anerkennt, dass die junge Generation zu oft von Entscheidungen ausgeschlossen bleibt, die ihr Leben prägen. Die Strategie sei jedoch nur der erste Schritt. Eine konsequente Umsetzung sei jetzt ausschlaggebend und der Jugendcheck müsse verbindlich, transparent und konsequent angewendet werden.

### **AGE Platform Europe (2026): EU Intergenerational Fairness Strategy – a missed opportunity to shape a future where all generations can flourish**

Die AGE Platform Europe erkennt den positiven Beitrag der Strategie zur politischen Planung an, die auf Nachhaltigkeit und Fairness für künftige Generationen ausgerichtet ist. Sie kritisiert jedoch, dass die Strategie hinter der Festlegung eines umfassenden und bereichsübergreifenden Ansatzes zur Gleichstellung der Generationen in allen Lebensbereichen zurückbliebe. Dazu müsse Altersdiskriminierung vollständig anerkannt und wirksam bekämpft werden, beispielsweise durch den von der AGE geforderten EU-Aktionsplan zur Bekämpfung von Ageismus.

### **Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (2026): EU-Strategie zur Generationengerechtigkeit: BAGSO sieht deutliche Lücken**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) begrüßt den Ansatz der EU zur Generationengerechtigkeit grundsätzlich. Sie sieht jedoch deutliche Lücken, da konkrete und messbare Maßnahmen zum Schutz vor Altersdiskriminierung fehlten. Insbesondere kritisiert die BAGSO, dass ein EU-Aktionsplan gegen Ageismus nicht Teil der Strategie sei.

### **Future Generations Initiative (2026): Reflections on the Intergenerational Fairness Strategy**

Die Future Generations Initiative begrüßt die Verabschiedung der ersten Strategie der EU zur Generationengerechtigkeit. Sie erkenne endlich offiziell an, dass die EU eine Verantwortung gegenüber künftigen Generationen trägt – und schlägt erste vorsichtige Schritte vor, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Die größte Lücke der Strategie sei die fehlende rechtliche Verbindlichkeit.

### **Eurochild (2026): Intergenerational fairness must start with children**

Auch **Eurochild** begrüßt die Strategie, sieht den echten Test jedoch in der Umsetzung und betont Kinderrechte und Kinderbeteiligung.

## Weitere Informationen

---

- Für regelmäßige Informationen zur gesellschaftspolitischen Arbeit der Europäischen Union können Sie das [EU-Monitoring](#) der **Beobachtungsstelle** abonnieren.
- Westerholt, Carlotta von / Lange, Katrin / Lux, Julia (2024): [Going Mainstream: wie Perspektiven junger Menschen in der EU durchgängig berücksichtigt werden können](#). Dossier 2/2024 der Beobachtungsstelle.
- Lange, Katrin (2022): [Für ein starkes soziales Europa](#). Newsletter 1/2022 der Beobachtungsstelle.
- Siehe auch unsere weiteren [Hintergrundinformationen zur EU-Sozialpolitik](#), zur [europäischen Kindergarantie](#) oder zur [Union der Gleichheit](#).

## Impressum

---

Die **Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa** ist ein Projekt des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., welches aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) gefördert wird. Sie widmet sich in ihrer Arbeit der europäisch-vergleichenden Analyse gesellschaftspolitischer Entwicklungen. Ziel des Projektes ist es, den europaweiten Austausch zu fördern.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMBFSFJ dar. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt bei der Autorin Friederike Sprang.

**Stand:** April 2026

Wenn Sie das EU-Monitoring per E-Mail erhalten möchten, schreiben Sie uns unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Organisation an: [beobachtungsstelle@iss-ffm.de](mailto:beobachtungsstelle@iss-ffm.de)